

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Chassepot-Tied

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Haut sie auf den Chassepot,
Chasse—pot—pot—pot—pot—pot—
Auf den Chassepot mit Hurrah!

Baiern, Schwaben, Sachsen, Hessen,
:: Schließt euch tapfer Glieb an Glieb! ::
Was geschehn ist, ist vergessen,
Und vergessen, was uns schied!
Von der Alpe u. s. w.

Ob den heil'gen Chassepot preise
:: Auch der Franzmann voller Gluth; ::
Glaubt mir, auch der heil'ge Drehs
Und der Werder Wunder thut.
Von der Alpe u. s. w.

Immer feste auf die Weste!
:: Halt dich tapfer, alter Krupp! ::
Bring uns bis zum letzten Reste
Al' das Kruppszeug auf den Schuß!
Von der Alpe u. s. w.

Daß der Teufel auch die Treffer
Und die Chassepots verbert!
Fahrt zum Lande wo der Pfeffer
Von Cayenne üppig wächst!
Von der Alpe u. s. w.

Sagt den Kaiser der Franzosen,
:: Brüder, fort von Reich und Haus! ::
Drüben stehn die rothen Hosen —
Wer da Muth hat, klopf sie aus!
Von der Alpe bis zum Strand
Schallt das Lied fürs Vaterland:
„Immer frisch, frei, fromm und froh
Haut sie auf den Chassepot
Chasse—pot—pot—pot—pot—
Auf den Chassepot mit Hurrah!

Ein Stücklein von den Baiern.

Das ist ein ander Ding anno 66 und anno 70. Anno
66 gegen die Preußen und anno 70 mit den Preußen;



„Das allein freut mi, daß mer heut hoben kettlich raffen (raufen) därfen,
ohne dor's Schwurgericht 'komme.“

Chassepot-Lied.

Melodie: „Wer will unter die Soldaten“ etc.



Zubelnd sei's der Welt verkündet:
:: Nicht mehr scheidet uns der Main! ::
Darum rüden wir verbündet
Ins Franzosenland hinein.
Von der Alpe bis zum Strand
Schallt das Lied fürs Vaterland:
„Immer frisch, frei, fromm und froh

Da liegt er, Reich, Haß und Zwietracht im Dorfe u. s. Sonntag Nach-
mittags Prügelei. Kamst Du hinüber in's Frankreich
mit Dir, und mit einer Fuhr Haber, so ärgertest Du Dich, daß man
Dich als Deutschen oder doch wenigstens als Badener
besonders nicht besonders ähmirte, und als meist ein Straßburger
Hansbammel im gewöhnlichen Tone „Schwob“ zu Dir
Rede und sagte, da gabst Du ihm den dicken Theil Deiner Peitsche
wie einen Korb zu kosten. — Und nun, nach den Siegen unserer helden-
thätigen Soldaten, mit einem Schlage Alles ganz anders.
oder haben kein Reich, keine Eifersucht, keine Zwietracht, keine Par-
theien über keinen mehr. Preußen, Badener, Württemberger, Baiern
sind ungetrennt Brüder geworden, zusammengeleimt durch das ge-
meinsam vergossene Blut. Der Main ist zu einem Bäch-
lein geworden, ein zusammengeschrumpft, eine Lake kann darüber sprin-
gen. Deutschland einig, groß, mächtig, gewaltig, die ganze
Welt zieht vor ihm die Kappe ab, und der ganzen Welt
verdienen! Wird es Gessittung und den Frieden dicitiren. Und Du,
das deutsche Frieder, der Halbenauer von Bubenbach, ein Mitglied
und ein dieser großen, mächtigen und gefürchteten Nation. He,
ein Stücklein Dir der Kamn, bekommen Deine Augen Feuer,
im Hauptstoppst Dir's unterm Brusttuche? Siehst Du? Du hast noch
gelern! habe gar nicht gemußt, welch' ein gewaltiger Bursche Du bist.
So, das war jezt das Patriotische.
Und nun zum Schlusse will ich Dir noch etwas zu Deinem
Trost sagen, Frieder. Der Jakob mit den Fuchsen, der wird
ein schönes Tages mit Kränzen am Wagen angefahren
kommen, und Tag seines Lebens zu erzählen haben von
der Champagne, wo der Champagnerwein wächst, von
der großen Stadt Paris, und von Tausend andern Din-
gen, die er gesehen und auch nicht gesehen hat, denn er
wird jedenfalls gebdrig aufschneiden, der Jakob. Und
bringt er die Fuchsen und den Wagen nimmer zurück, —
kannst Du ganz ruhig sein; die Franzosen müssen Dir
in bezahlen bei Heller und Pfennig; Deutschland wird
den Wältschen die Rechnung schon machen; und eine
höne Beche wird es werden!
Und der Heiner und der Jörg — das ist freilich etwas
anderes und keine kleine Sorge. Aber sie stehen in
gottes Hand, und wenn Du heute zu ihnen hinein-
guckst, und dürstest sie wegholen von der Fahne und
den Kameraden, sie würden sagen: „Vater, fehrst nur
nieber um und grüßt alle dabei. Wir bleiben, bis der
roße heilige Kampf für's Vaterland ausgefochten ist.“
So, Frieder, nun gehe heim und bedenke, was Dir
der Hintende gesagt hat.